

An unsere Leser!

Das neue Jahr öffnet seine Tore, öffnet sie weit auch für unsere Vaterstadt, unser geliebtes Düsseldorf. In der Blüte ihrer Jahre — so darf man bei einer 650 jährigen Stadt sagen — übertritt sie die Schwelle von 1938. Sie hat im vergangenen Jahre neuen Ruhm geerntet durch die große Ausstellung „Schaffendes Volk“, die ihren Namen weit in die Lande getragen hat. „Düsseldorf“ und „Schaffendes Volk“! Zwei Begriffe und doch nur einer! Schaffendes Volk! Einen schöneren Ehrentamen kann man dem lebendigen Begriffe der Stadt nicht ersinnen. Schaffend materielle Güter, schaffend geistige Werte, schaffend künstlerische Schätze: so möge Düsseldorf durch das Jahr 1938 schreiten, schaffend möge es dieses Jubiläumsjahr feiern und sich im 650. Jahre voll männlicher Kraft, innerer Fülle und geistig-künstlerischer Überlegenheit erweisen.

Der Mann, der Düsseldorf in dieses Jahr hineinführt, ist beneidenswert. Eine Zeit, die einer Führernatur weiten Raum der Betätigung gibt, eine Zeit, die keine Angst vor der eigenen Courage hat, der große Aufgaben etwas Selbstverständliches sind, eine Zeit, in der die kleinen Gewichtigen und die mundfertigen Besserwisser ihrer eigenen Lächerlichkeit preisgegeben sind und keine Bremsklötze mehr schieben können: eine solche Zeit gibt unserm neuen Oberbürgermeister Dr. Dr. Otto die Zügel in die Hand. Das Vertrauen von Partei und Regierung trägt ihn. Wir Düsseldorfer bringen ihm gerne unser Vertrauen entgegen, nicht in abwartender Vorsicht, sondern viel lieber in tätig zugreifender Mitarbeit.

So sind auch wir „Düsseldorfer Jonges“ gerne bereit — wie immer — zu unserem bescheidenen Teile mitzuwirken am Blühen und am Fruchttragen unseres geliebten Düsseldorfs.

Unsere Aufgabe ist es, Heimatliebe, Heimatverbundenheit zu pflegen. Wir glauben, daß wir damit gleichzeitig dem Vaterlande in Treue dienen.

Im Heimatboden, im heimischen Volkstum wurzelt der Mensch. Die Verbundenheit mit der heimatlichen Scholle, mit dem heimatlichen Blut- und Lebensstrom, wie er im echten Volkstume pulsiert, bewahrt den Menschen vor der Entwurzelung.

Die Pflege der heimischen Mundart, die Ausdruck wurzelechten Volkstums ist und es in sich bewahrt, ist wichtig und notwendig.

Wirkliche Heimatliebe ist ohne Sentimentalität, sie ist wesenhaft, kernig, kämpferisch. Sie steht pietätvoll dem Alten — dem gesunden Alten — gegenüber, sie erfäßt das lebendig Wirkende der Gegenwart, sie schafft in die Zukunft hinein.

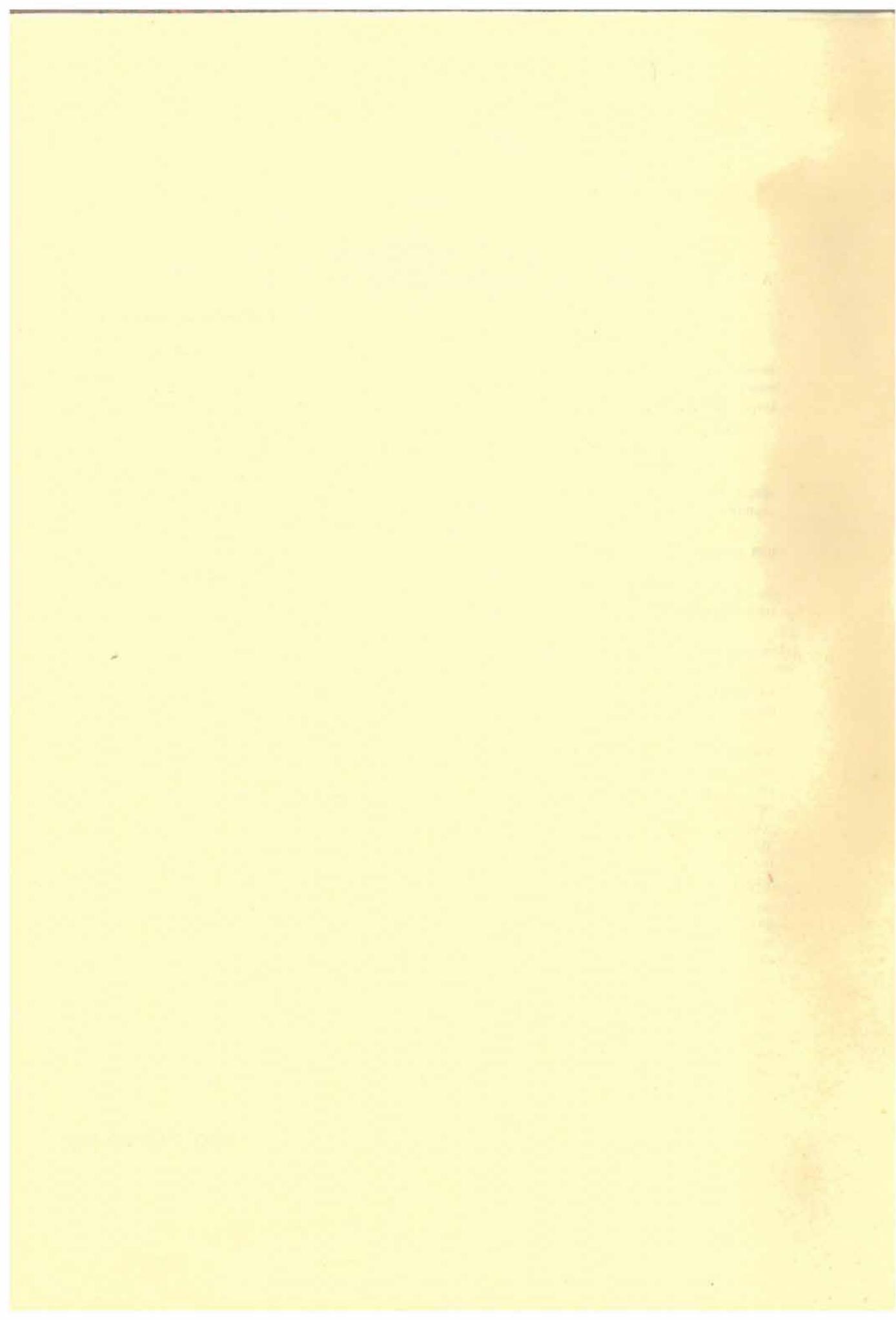
Heimatliebe ist der Urgrund, aus dem die Vaterlandsiebe erwächst.

Heimatverbundenheit ist die Keimzelle der Volksverbundenheit in der Nation.

In der Heimat verwurzelt, wachsen wir stark und frei in das uns wie die Lebensluft umspannende große Deutschland hinein, gemäß dem Worte des Führers: „Den höchsten Stolz — den Nationalstolz — wird nur der empfinden, der die Größe seines Volkstums kennt“.

Düsseldorf, Neujahr 1938.

**Der Vorstand des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ e. V.
Die Schriftleitung der „Düsseldorfer Heimatblätter“**



1. Exemplar

1288 1938



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

HERAUSGEBER »DÜSSELDORFER JONGES« E. V.

SIEBENTER JAHRGANG

HEFT 1 + 1938

DRUCK UND VERLAG: HUB. HOCH, DÜSSELDORF + PREIS: RM. 0.25

115 R

LANDES- u. STADT-
BIBL. DÜSSELDORF



Tragen Sie die guten **Schreiber Schuhe**

Bolkerstr. 12

Kölnstr. 299

Schadowstr. 47



DEUTSCHE BANK

FILIALE DÜSSELDORF

ALBERT-LEO-SCHLAGETER-ALLEE 45

Depositenkassen: Benrath, Hauptstraße 4 / Bilk, Friedrichstraße 134 / Brehmplatz, Brehmstraße 1
Derendorf, Collenbachstraße 2 / Oberkassel, Luegallee 104

HEINRICH REDEMANN

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

DÜSSELDORF

Gegr. 1910

Kreuzstraße 46/48 (Bismarck-Straßen Ecke). Fernruf Nr. 15657, 15658
Werkplatz mit Gleisanschluß, Löricker Straße 103, 111

Bierhaus Fischl

Spezial-Ausfchank der Brauerei
Gebr. Dieterich Aktien-Gesellschaft

Dieterich's I. Qualität
Dieterich's Deutsch Pilsener
Jan Wellem Altbier

Die gute, preiswerte Küche!

Haus der Hüte

Königsallee Ecke Bahnstraße

*modisch
elegant
preiswert*

Großwäscherei
Soungoyuth
Sammelruf 36131 Münsterstr. 104

jetzt auch „chemische Reinigung“

Stärkewäsche
wie neu
Hauswäsche
nach Gewicht
Gardinen
auf Plauener
Art



Winterstimmung bei Büberich



Rehe im Grafenberger Wald

BANKHAUS

C. G. TRINKAUS

DÜSSELDORF

GEGRÜNDET 1785

Der Durchbruch der Bolkerstraße

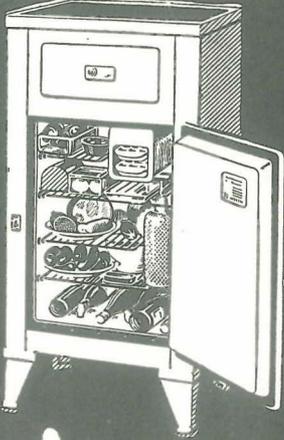
Ausführungen des Vorsitzenden der Interessengemeinschaft der Bolkerstraße, Alex Schnorr, bei der denkwürdigen Feier anlässlich der Fertigstellung des Durchbruches der Bolkerstraße zum Hindenburgwall am 24. November 1937 im „Goldenen Kessel“.

Meine Damen und Herren!

In diesen Wochen wurde ein Werk zu Ende geführt, zu dessen Vollendung nicht weniger als 7 Jahre benötigt wurden. Es konnte nur durchgeführt werden in aufopfernder zäher Arbeit.

Sonderaktion
„Kampf dem Verderb“

erleichterte
Teilzahlung
für
Elektro- und Gas
Kühlschränke
bis zu
18 Monatsraten



Wilke
DÜSSELDORF · SCHADOWSTR. 42

II

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

B e f r e c k e
S c h m u t z

Theo Kichniawy

DÜSSELDORF, BOLKERSTRASSE 67

Sportpreise
Schützenorden

Wenn ich gebeten worden bin, an diesem historischen Tage das Referat zu übernehmen, so komme ich als Ihr Vertrauensmann diesem Wunsche gerne nach. Ich will es daher versuchen, Ihnen ein Gesamtbild des Durchbruchs und seiner Vorgeschichte zu geben.

Zwei auffallende Merkmale sind es, die das Werk besonders hervortreten lassen:

Erstens und vor allen Dingen deshalb, weil es im Gegensatz zu anderen großen Projekten gefördert wurde von einer festzusammenstehenden Gemeinschaft der Bürger einer Straße, wie sie in der Geschichte unserer Stadt wohl einzig dasteht.

Dann aber auch, weil es sich hier um eine Veränderung im Stadtbild handelte, die wie kaum eine zweite Herz und Gemüt jedes echten Düsseldorfers bewegt hat.

Wer von uns hat nicht täglich an der Durchbruchsstelle die Gruppen beobachtet, die sich dort immer wieder bildeten; es war ein ewiges Rätselraten: Was mag wohl hier vor sich gehen?

Da konnte man erst richtig erkennen, wie sehr der Düsseldorfer an seiner Altstadt und besonders an der Bolkerstraße hängt. Woran liegt dies? Kein Wunder! Weil unsere Straße diejenige ist, die stets und

In Stadt und Land
spricht es sich herum
man kauft bei
Sudhaus
BOLKERSTR. 27
-und man weiß warum!


KLEIDUNG
für
Herren u.
Burschen
und Beruf
HERREN-
ARTIKEL

Westfälische Schinken
und Wurstwaren
stets gut und preiswert
bei

Schmolla

Ruf 26935
Bolker-, Ecke Neustr.
Neubau „Rhein-Düssel-Haus“

Besucht
Die Brauerei „Zum Schlüssel“
BOLKERSTRASSE 45
und das
Historische Brauhaus Gatzweiler
IN NEUSS

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

III

HAUS DIETERICH

AM HORST - WESSEL - PLATZ

INH. THEO ESSER

Spezial-Ausschank der Brauerei

Dieterich-Koefel A.-G.

Gute kalte und warme Küche

Schöne Gesellschaftsräume für 60 bis 180 Personen

ständig nach außen und innen ein Vorbild für die Zusammenarbeit seiner Bürger war.

Aber auch aus einem anderen Grunde sind wir stolz auf unsere Straße; sie hat eine Tradition, wie sie nur wenige Straßen unserer Stadt aufzuweisen haben: Sie hat die Entwicklung unserer Stadt von ihren ersten Anfängen an durch viele Jahrhunderte miterlebt. Namen von größtem Klang hatten hier ihr Domizil.

Noch vor etwa 50 Jahren beherbergte die Bolkerstraße die besten Geschäfte der Stadt! Welches Leben herrschte hier, besonders gegen Abend und Sonntags. In Verbindung mit dem Rathaus und dem

Markt war sie das Rückgrat Düsseldorfs. Durch sie flutete der Verkehr zur anderen Rheinseite. Kurz, es war die führende Geschäftsstraße unserer Stadt!

Im Verlauf der letzten 40 Jahre traten dann aber eine Reihe von Ereignissen ein, die es mit sich brachten, daß diese blühende Straße unaufhaltsam von ihrer einstigen Größe herabgedrängt wurde. Eins der entscheidendsten war damals die Verlegung der Schiffbrücke aus der Altstadt heraus. Der gesamte Verkehr über den Rhein wurde uns entzogen, er wurde im Bogen um uns herumgeführt. Als mageren Ersatz gab man uns die Fähre nach Oberkassel.



Erstes Spezialhaus für
Teppiche
Innendekoration
Polstermöbel

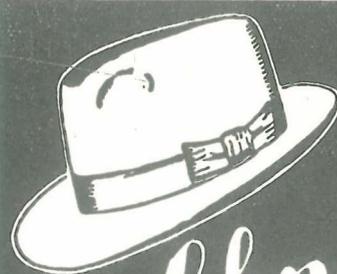
Großes Lager
in Orientteppichen

A. SCHNEIDER & KÖNIGS

KÖNIGSTRASSE 3a • KÖNIGSALLEE 36

Werde Mitglied der NSD.!

Letzte Neuheiten



Schnorr
Bolkerstr. 20 u. 6

Düsseldorfs
grosses Fachgeschäft
für alle Preislagen



Hansa-Lloyd

Generalvertretung:

Carl Weber & Söhne, Fernruf 18414 / 19063

IV

Die „Düsseldorfer Heimatblätter“ kosten im Buchladen einzeln RM. 0.25, im Jahresbezug RM. 3.—

Münchner Löwenbräu

bestbekanntes Bier- u. Speise-Restaurant
Ausschank nach Münchner Art direkt vom Faß

Düsseldorf

EUROPAHAUS

Löwenbräu-Stube

das bevorzugte Restaurant mit
A B E N D - K O N Z E R T

Dies war der Anfang einer Reihe von für die Altstadt ungünstigen Ereignissen.

Man nahm uns weiter die Regierung, den Markt, das Polizeipräsidium und als letztes im vorigen Jahre den Großmarkt.

Damit scheint nun die Liste der Verlegungen aus der Altstadt vorläufig beendet. Es ist ja auch nichts mehr da, was man uns noch nehmen kann. Man könnte vielleicht erwidern: Das Rathaus!

Ja, meine Damen und Herren, glauben Sie denn, daß es einen Deutschen gäbe, der es verstände, wenn man das innige Band, das Düsseldorfs Rathaus mit Deutschlands Schicksalsstrom seit Jahrhunderten verbin-

det, plötzlich zerreißen würde? Wo böte sich denn überhaupt jemals wieder ein Platz wie der jetzige? Er liegt so beherrschend an Düsseldorfs Ufern, daß es zu einer endgültigen, der Metropole des Westens würdigen Bebauung geradezu herausfordert!

Die Folge aller angeführten Maßnahmen war der katastrophale Rückgang unserer einst so blühenden Straße. Ein Geschäft nach dem andern wurde verlegt oder schloß seine Pforten. Selbst das große Altstädter Kaufhaus konnte nicht mehr existieren; dadurch wurde unser Zugang von der Flinngerstr. her durch die Passage abgeriegelt.

Rasenbleiche

Erstklassige Ausführung in Trocken-, Naß- u. Mangelwäsche liefert Ihnen die

Fleher Dampf-Wasch-Anstalt
Inhaber: Gebrüder Theisen

Fernruf 22218 · Billigste Berechnung



**SPATEN-
KAFFEE**

Tigges am Bilker Bahnhof

Dortmunder Union-Bier
Braugemeinschafts-Bier
Düssel Alt, direkt vom Faß

Wilhelm Uhr

Brunnenstraße 1-3, Fernsprecher-Nummer 17290

GEORG BECKER & Co.

BAU A U S F Ü H R U N G E N
Augustastr. 30/36 · Telefon 31532/33

Ausführung aller im Baufach
vorkommender Arbeiten



ZOO-GASTSTÄTTEN

DÜSSELDORF
Fernsprecher Nr. 60637

Herrliche Terrassen · Große u. kleine Säle für Festlichkeiten
Gute u. preiswerte Küche · Bestgepflegte Weine u. Biere

Kann man es nach dem vorhin Ausgeführten nun verstehen, daß wir mit allen Mitteln versuchten, unsere Abschnürung zu zerreißen? Wir setzten unsere letzte Hoffnung nur noch auf einen besseren Zugang zum Hindenburgwall.

Schon vor dem Kriege waren Bestrebungen hierzu im Gange, leider hat man damals keinen entscheidenden Schritt unternommen. Auch während des Krieges und der nachfolgenden Zeit ruhte die ganze Angelegenheit. Erst der 1926 gegründete Altstädter Bürgerverein setzte den Punkt auf sein Programm. In Versammlungen und Presse trat er immer wieder für die

Verwirklichung des Projektes ein. Wir hörten und sahen jedoch nichts von einem Anfang; alles lag im tiefsten Dunkel.

Plötzlich klärte ein heller Blitz die Situation; es war im Oktober 1930, als die Firma Ziem am Hindenburgwall mit dem Abbruch zweier Häuser begann. Meine Erkundigungen bestätigten die Vermutung, daß die Genehmigung zu einem Neubau erteilt war. Ich war wie geschlagen! Ein Zweifel war nicht mehr möglich; die Stadt hatte das Projekt des Durchbruchs aufgegeben!

Was konnte noch geschehen? Irgendwelche Anträge wären zu spät gekommen, da Herr Ziem nicht länger warten konnte.

GALERIE AUGUST KLEUCKER

GEMÄLDE ERSTER MEISTER

DÜSSELDORF / BLUMENSTRASSE 21

NEU ERÖFFNET

Zwanglose Besichtigung erbeten / Werktätlich: 9 — 1, 5 — 7 Uhr

Besuchen Sie die

Rheinterrasse, Benrath

Die vornehme Gaststätte am Schloßpark und Rhein gelegen

Neue Leitung: Franz Schuller • Ruf 711 110



Düsseldorf, Tonhallenstraße 4, Fernsprecher 21913

Radio - Fachgeschäft

Lautsprecherübertragungen
14 Jahre Funkpraxis

Alle Markengeräte auf Teilzahlung

VI

Die „Düsseldorfer Heimatblätter“ kosten im Buchladen einzeln RM. 0.25, im Jahresbezug RM. 3,—

Wer bequem gehen will

kauft elegante bequeme Schuhe

IM DEUTSCHEN FACHGESCHÄFT

„Chasalla“ - SCHUHHAUS

Krauß & Simon

Düsseldorf, Schadowstraße 54

Auch hätte über eine evtl. Änderung nur die Stadtverordneten-Versammlung entscheiden können.

In einer hierzu einberufenen Vorstandssitzung des Altstädter Bürgervereins brachte ich die Sache zur Sprache, und wir beschlossen, bei der Regierung vorstellig zu werden.

Am 11. November 1930 morgens fand dann die Besprechung mit dem zuständigen Herrn Regierungsrat statt. Das Resultat war niederschmetternd. Wir erfuhren, daß die Stadt zur Zeit durchaus nicht in der Lage sei, an ein derartig großes Projekt heranzutreten; die Öffnung der Altstadt an

der betreffenden Stelle sei städtebaulich auch nicht mal erwünscht; die einheitliche Linie am Hindenburgwall werde durch eine Verbreiterung der Kommunikationsstraße gestört, es sei besser, wenn die Altstadt ein in sich abgeschlossener Komplex bleibe und ähnliche schöne Dinge.

Ja, meine Damen und Herren! Was sollten wir noch tun? Wir waren nicht gefragt worden, die Stadt hatte entschieden, die Regierung wies uns ab! Der einzige Versuch, der vielleicht noch übrig blieb, war ein Protest in der Öffentlichkeit.

Ich versprach mir von diesem Schritt nicht viel, er wäre auch vielleicht zu spät

Tankstelle

„Rot-Weiß“

Garage Buschhausen

D Ü S S E L D O R F

Roßstr. 49, Ruf 32992, Golzheimer Str. 115

Ladestation / Benzin / Öl / Reifen sämtlicher Fabrikate / Elegante Privatautos zu allen Gelegenheiten

„Anker-Brot“

schmeckt immer jot!

Was Du für Deinen Garten notwendig hast, bestelle bei dem D. J.

Paul Orth's

Staudengärtnerei · Neuanlage und Instandhaltung von Gärten
Spezialität: Steingärten

Düsseldorf-Lohausen, Flughafenstr. 20
Straßenbahnhaltestelle der Linien D und 11 Flupplatz
Zu erreichen durch Fernsprecher Nr. 63532

Lutter

Rajfee

Etwas ganz Feines



Sagen Sie beim Einkauf: Ich las Ihre Anzeige in den „Düsseldorfer Heimatblättern“

Stoffe nur Stoffe

für die Dame und für den Herrn, große Auswahl, modern und immer billig

Ludwig Michels

Die Etage für Qualitätsstoffe • Jacobistr. 5

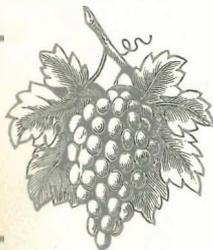
gekommen, da Ziem mit den Ausschachtungsarbeiten bereits fertig war. Ich konnte den Gedanken einfach nicht fassen, daß in den nächsten Tagen bereits der Grundstein zu der endgültigen Abschnürung der Bolkerstraße gelegt werden sollte. Damit hätten wir die letzte Hoffnung auf eine Besserung unserer verzweifelten Lage aufgeben müssen.

In dieser trostlosen Stimmung befand ich mich nach dem ganz aussichtslosen Verlauf unserer Besprechung mit der Regierung am 11. November 1930 mittags. Da sagte ich mir: und wenn auch alles verloren ist, Du gehst jedenfalls im letzten Augenblick

auf eigene Faust nochmal zur Stadt und erhebst dort einen flammenden Protest! Aber an wen sollte ich mich wenden? Damals war es nicht so einfach wie heute; die maßgebenden Stellen waren nur sehr schwer zu sprechen. Da fiel mir unser lieber Bürgermeister Knopp ein, von dem ich wußte, daß er ein warmes Herz für unsere schwer bedrückte Altstadt hatte.

Und tatsächlich erreichte ich es, daß mich Herr Bürgermeister Knopp noch am selben Tage empfing. Herr Bürgermeister bestätigte mir das morgens bei der Regierung Gehörte; ich entnahm seinen Ausführun-

Fortsetzung auf Seite IX



Das einzigartige sehenswerte Haus

Weinhaus „Zur Traube“

Gute Weine, gepflegte Biere • Akademiestr. 6, Fernsprecher 14711

Carra-Stubbe

das Restaurant für den Feinschmecker

im Hause Café Wien Düsseldorf



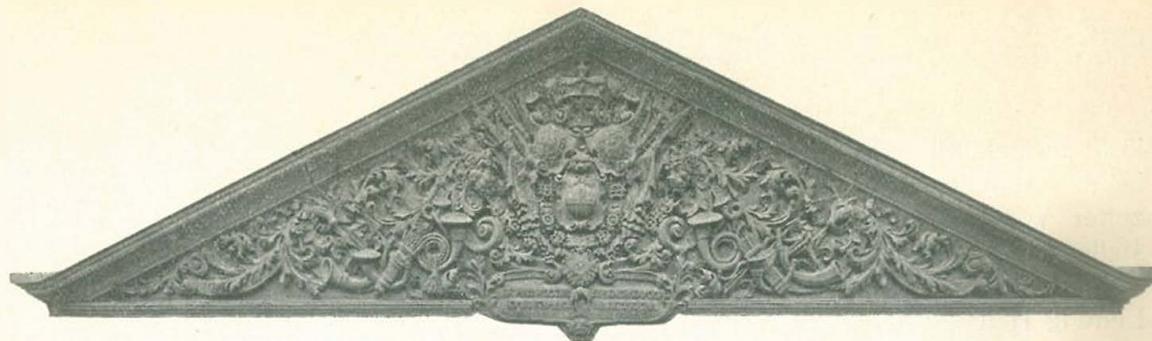
Hub. Hoch, Düsseldorf

Buch-, Stein- u. Offsetdruckerei
Kronprinzenstr. 27/29. Ruf 14041

Soll's Foto oder Kino sein
dann **MENZEL** Blumenstraße 9

VIII

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES« E. V.
SCHRIFTFLEITUNG: DR. PAUL KAUFHAUSEN, DÜSSELDORF
VII. JAHRGANG HEFT NR. 1

1288 650 JAIRE STADT DÜSSELDORF 1938

Otto Teich-Balgheim:

Beiträge zur Ikonographie Johann Wilhelms

Kurfürsten von der Pfalz,
Herzogs von Jülich und Berg, aus dem Hause Pfalz-Neuburg
1658—1716

I.

Die Herausgabe einer Ikonographie — Sammlung zeitgenössischer Bildnisse — des Kurfürsten Johann Wilhelm, Herzogs von Jülich und Berg, am 19. April 1658 in Düsseldorf geboren und nach einer fast vierzigjährigen Regierungszeit, die er mit nur kurzen Unterbrechungen unter Entfaltung einer glänzenden Hofhaltung in seiner niederrheinischen Residenz verbracht hat, auch dort am 8. Juni 1716 gestorben, ist nicht etwa nur eine lokalhistorische Angelegenheit dieser Stadt. Wenn auch in erster Linie hier das größte Interesse besteht, diesen Herrscher in der Totalität seiner äußeren Erscheinung zu erfassen, so liegt jedoch auch ein solches in nicht unerheblichem Maße außerhalb der Mauern seiner Residenzstadt vor. Zumindest und zunächst in den einst von ihm beherrschten Territorien — Kurpfalz, Jülich, Berg, Neuburg —

dann aber auch weit über deren Grenzen hinaus. Denn „der Düsseldorfer Kurfürst“ hob sich als Reichsfürst und politische Persönlichkeit aus seiner Zeit und Umgebung deutlich erkennbar empor. Er — lange von der Geschichtsschreibung vernachlässigt, verkannt, ja herabgesetzt — ist den bedeutenden Männern der deutschen Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts zuzuzählen: als Fürst und Diplomat hat er eine nicht nur nicht nebensächliche, sondern sogar einigemal entscheidende Rolle in der an weltgeschichtlichen Ereignissen so reichen Epoche um die Wende der beiden Jahrhunderte gespielt.

Die Bedeutung des Fürsten, sein Leben und Handeln zu erfassen, zu klären, zu schildern, ist Aufgabe der Geschichtsschreibung, und zwar eine dringliche, weil allzu lang vernachlässigt oder schlecht ge-

löst. Der zukünftige Biograph Johann Wilhelms hat eine große Anzahl festgewurzelter Vor- und Falschurteile richtig zu stellen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß selbst ein so namhafter Historiker wie Ludwig Häusser¹⁾ dem Kurfürsten nicht gerecht zu werden vermochte, und vor allem, daß die Darstellung der „Allgemeinen Deutschen Biographie“²⁾ als unverdiente Ehrenkränkung aufs Schärfste zurückzuweisen ist. Das muß ausdrücklich betont werden, weil diese beiden Urteile noch heute in weiten Kreisen als zu Recht bestehend und unantastbar gelten. Doch ist als erfreuliche Wandlung der bisherigen Anschauung festzustellen, daß in den letzten Jahrzehnten eine sachlichere Beurteilung sich Bahn zu brechen versucht hat, anfangend mit den sorgfältigen archivalischen Forschungen Levins, fortgesetzt durch treffliche Publikationen von Keller und in Einzelheiten wesentlich erhellt und vervollständigt durch eine Anzahl Spezialarbeiten³⁾.

Im engen Rahmen dieser Beiträge zu einer Ikonographie des Fürsten können und wollen wir natürlich nur versuchen, seine äußere Erscheinung zu erfassen, wie sie den Zeitgenossen vor Augen stand und uns durch deren Vermittlung als Ergänzung zu den geschichtlichen Forschungen und Erkenntnissen zu dienen vermag. Immerhin müssen wir aber, um zu einer verständnisvollen Betrachtung seiner Bildnisse zu gelangen, uns kurz über sein Leben unterrichten.

Nach Abschluß seiner „Kavalierreise“ zu den europäischen Fürstenthöfen, die den bei ihrem Antritt 16 Jahre alten Prinzen nach Paris, London, Rom, Wien führte, wo er überall mit größter Auszeichnung empfangen wurde, übertrug ihm sein Vater Herzog Philipp Wilhelm die Regierung seiner niederrheinischen Herzogtümer Jülich und Berg durch Patent vom 1. August 1678.

Kurze Zeit darauf, am 25. Oktober 1678, heiratete der Jungherzog die Stiefschwester Kaiser Leopolds, die Erzherzogin Maria Anna Josepha, und hielt mit dieser am Niederrhein seinen Hof, während sein Vater sich nach Neuburg a. d. Donau zurückzog. Als im Jahre 1685 die Kurpfalz an das Haus Pfalz-Neuburg gefallen, Herzog Philipp Wilhelm Kurfürst, Jungherzog Johann Wilhelm Kurprinz geworden waren, brach infolge der unberechtigten Ansprüche Ludwigs XIV. auf das Erbe Lieselottes von der Pfalz der orléans-pfälzische Krieg aus. Er endete mit dem Frieden von Rijswijk 1697 und stellte für den jungen Kurfürsten — der Vater war bereits 1690 gestorben und somit waren die Kur und die Pfalz an Johann Wilhelm gefallen — einen Erfolg dar, der sein Selbstbewußtsein wesentlich hob. Dieses war schon durch verwandtschaftliche Beziehungen zum Kaiserhaus und den Thronen von Spanien und Portugal erheblich gesteigert worden. Nachdem seine erste Gemahlin schon im April 1689 nach elfjähriger Ehe, ohne ihm Kinder geschenkt zu haben, gestorben war, vermählte Johann Wilhelm sich in zweiter Ehe mit Maria Anna Louise von Medici, der Tochter des Herzogs Cosimo von Toscana. Auch diese Ehe blieb kinderlos, war aber förderlich für die künstlerische Gestaltung des Hoflebens zu Düsseldorf. Die junge Medici brachte als Heiratsgut eine Anzahl von Gemälden mit, die mit den schon vorhandenen aus dem väterlichen und großväterlichen Besitz den Grundstock zu der späteren weltberühmten kurfürstlichen Galerie bildeten. Die zweite Ehe und der vermehrte Kunstbesitz regten den Kurfürsten glücklich und erfolgreich zur methodischen Sammlung und systematischen Ordnung seiner Kunstschatze an, wie überhaupt zur Pflege der bildenden Kunst an seinem Düsseldorfer Hofe. Aber auch die Musik fand dort eine liebevolle und plan-



Abb. 1

Kinderbildnis Johann Wilhelms
von Johann Spilberg

mäßige Förderung, da die Kurfürstin im Verein mit ihrem Gatten nicht nur mit Enthusiasmus, sondern auch mit Verständnis die Musik liebte. So wurde denn der Düsseldorfer Hof unter Johann Wilhelm und Anna Maria Louise ein weithin berühmter Musensitz, an dem sich um das Herrscherpaar eine große Anzahl von Künstlern, Malern, Bildhauern, Musikern, meist niederländischer, deutscher und italienischer Herkunft scharte, unter denen beispielsweise Namen wie Douven, v. d. Werff, Grupello als Maler und Bildhauer, Steffani und Moratelli als Musiker bis zum heutigen Tage ihren guten Klang behalten haben. Während aber dieses reiche Kunstleben an „Jan Wellem's“ Hofe blühte, ging die Geschichte ihren erschütternden Weg weiter. Es waren nur wenige Jahre der fast vierzigjährigen Regierungszeit des Herzogs und Kurfürsten, in denen er nicht in den Strudel der kriegerischen Ereignisse hineingezogen wurde. Denn bald schon folgte auf den pfälzischen Krieg am Ende des 17. und im Anfang des 18. Jahrhunderts der fast bis zur Mitte des zweiten Jahrzehnts währende spanische Erbfolgekrieg, in dem Johann Wilhelm auf der Seite des Kaisers und des Reiches stehend zwar persönlich keine kriegerischen Lorbeern erntete, aber durch seine Diplomatie und durch die rechtzeitige Schaffung einer ansehnlichen kurpfälzischen Heeresmacht sich die allergrößten Verdienste um das Reich erwarb. Ja, dank seiner Unbestechlichkeit gegenüber den Versprechungen und Verlockungen des Sonnenkönigs — denen Maximilian Emanuel von Bayern und Joseph Clemens von Köln zum Opfer fielen — half er den Westen Deutschlands als einer der ersten und wichtigsten Gegner Ludwigs dem Deutschen Reiche erhalten. So darf denn Johann Wilhelm, was eingangs gesagt wurde, nicht mehr von der deutschen Geschichtsschreibung vernach-

lässigt oder gar verunglimpft werden, sondern es ist ihre Aufgabe, ihn ins mitleidlos helle, aber auch ins gerechte Licht der Geschichte zu rücken. Wir, die wir bei der Betrachtung der Bildnisse seiner Hofkünstler mehr an seinen Ruhm als Mäzen denken, denn an seine politische und diplomatische Sendung und deren Erfüllung in positiven oder negativen Sinne, müssen uns besonders seiner erinnern als des Schöpfers der weltberühmten Galerie. Nach ihrer Wegführung von Düsseldorf im Jahre 1805 bildet sie heute noch den Grundstock der Alten Pinakothek zu München, ein Zeugnis des gewählten Geschmacks und des tiefen Verständnisses ihres Schöpfers für die Kunst in ihren höchsten und letzten Äußerungen.

Johann Wilhelm ruht im Mausoleum seiner Geburts- und Residenzstadt, die beim Antritt seiner Regierung ein kleines, niederrheinisches Nest war und heute als Großstadt noch dankbar und gern sich ihres „Jan Wellem“ erinnert, dessen Reiterdenkmal zu ihrem in aller Welt bekannten Wahrzeichen geworden ist. Mit seinem Tode wurde es still in Düsseldorf, zumal auch die Kurfürstin es bald verließ, um in ihre Heimat zurückzukehren. Künstlerisch wie wirtschaftlich verödete die Stadt. Der Nachfolger, sein Bruder Karl Philipp, hat sie während seiner Regierung nie besucht, er hat jede, aber auch jede Pflege des künstlerischen Erbes seines Bruders abgelehnt.

Soviel mag von Johann Wilhelms Leben und Werk zum Verständnis seines äußeren Bildes berichtet sein.

Noch einige Daten seien genannt, die zur zeitlichen Bestimmung manches seiner Bildnisse und zu ihrer physiognomischen und psychologischen Erfassung von Bedeutung sind: Der Zeitpunkt der Verleihung des Goldenen Vlieses im Anfang des Jahres 1687 und die Wiederaufrichtung des St.



**Ausschnitt aus dem Gemälde
„Erziehung Johann Wilhelms“
von Pellegrini**

Abb. 2

Hubertusordens durch ihn im September 1708. Viele Bildnisse also, die ihn mit einem oder beiden Orden zeigen, sind dadurch zeitlich bestimmt oder begrenzt. Auch die Zeit seiner Erztruchseßwürde und seiner Reichsstatthalterschaft 1711, die sein fürstliches Selbstbewußtsein naturgemäß in stärkstem Maße erhöhte, kommt nicht nur in der Heraldik, sondern auch in der Bildnisdarstellung häufig zum Ausdruck, beispiels-

weise in der Beigabe des Reichsapfels⁴⁾ oder der von Johann Wilhelm behüteten Kaiserkrone.

Für die vorliegende Arbeit erschien es empfehlenswert, die Bildnisse zunächst nach solchen der Malerei und der Plastik zu sordern, und sie dann unter diesen Hauptgruppen chronologisch, d. h. nach dem Lebensalter des Dargestellten zu ordnen, soweit dies möglich war. Die Auswahl

mußte auf einige unbekannte bzw. bisher unveröffentlichte, auf wenig bekannte und auf solche von besonderem Interesse beschränkt werden.

Wir sehen zunächst Kinderbildnisse von ihm und als erstes ein Werk, das wohl ohne Zweifel dem neuburgischen Hofmaler zu Düsseldorf, Johann Spilberg, zuzuschreiben ist ⁵⁾. Der etwa 2½ bis 3 Jahre alte Prinz, angetan mit einem roten, silberbestickten und bis zu den Füßen reichenden Kleide steht neben einem Tisch, auf dem ein rotweißes Federbarett liegt. Blondes, in der Mitte gescheiteltes Haar fällt in langen, leicht gelockten Strähnen auf einen großen, weißen, mit breiter Spitze eingefassten Schulterkragen herab. Das Gemälde trägt in der unteren linken Ecke die Bezeichnung Johannes Wilhelmus. Die Zuschreibung an Spilberg läßt sich rechtfertigen durch die langjährige Tätigkeit dieses Hofmalers der Neuburger in Düsseldorf, durch die Maltechnik und die stilistische Verwandtschaft mit anderen Bildnissen von seiner Hand, die Mitglieder der Pfalz-Neuburgischen Familie darstellen. Das schöne Gemälde ist etwa auf 1660/61 zu datieren, kam aus Schloß Neuburg an der Donau nach Schleißheim und von dort in die Bayrische Filialgalerie zu Speyer. Es ist auf Leinwand gemalt und hat die Maße 1,23:0,94. (Abb. 1)

Ein zweites Kinderbildnis, das etwa ein Jahr nach dem vorgenannten entstanden sein dürfte, befindet sich jetzt in Bamberg ⁶⁾. Der blonde Prinz trägt ein weißes, rot ausgestaffiertes Kleid, legt die Rechte über den Leib, die Linke auf den Dolchgriff und hält unterm Arm ein weiß-rotes Barett. Im Hintergrund steht ein rotüberdeckter Tisch, ein roter Vorhang hängt in schweren Falten herab, rechts ist eine Säule sichtbar, hinter der sich ein Blick in die Ferne eröffnet. Das Bild ist gezeichnet Johannes Wilhelmus, 16. April 1659. Damit ist aber keinesfalls das Datum der Entstehung des

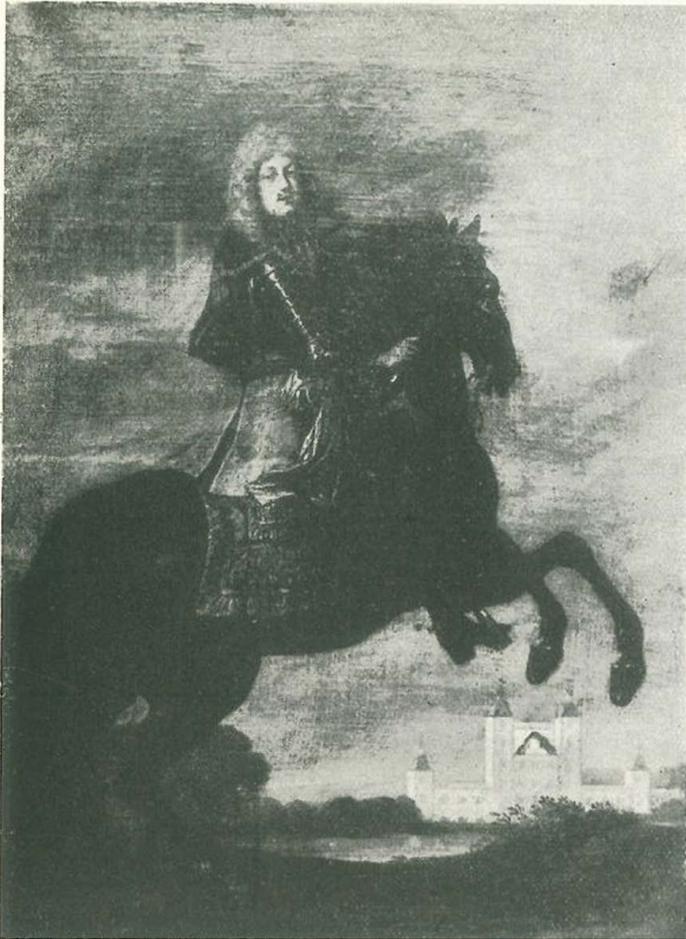
Bildes bezeichnet, da der Prinz zu dieser Zeit erst ein Jahr alt war, also unmöglich in dieser Stellung und Attitüde wiedergegeben werden konnte. Offenbar sollte mit dem Datum der Tag der Geburt bezeichnet werden, der jedoch falsch angegeben ist, denn dieser fiel auf den 19. April 1658. Der Maler des Bildes ist unbekannt, die Größe der Leinwand 1,22 : 0,93. Es stammt ebenfalls aus Schloß Neuburg.

Wohl nicht als „Porträt“ ist das Bild des Knaben im Alter von etwa 6 bis 8 Jahren zu werten, das Pellegrini ⁷⁾ im Zusammenhang mit andern Riesenbildern in einer Folge von Allegorien, darstellend „Leben und Taten Johann Wilhelms“, gemalt hat. Ursprünglich bildete es mit den anderen Gemälden der Folge den Wandschmuck eines Saales im Schloße Bensberg, ist also im Hinblick auf dessen Erbauung und auf Pellegrinis Ankunft in Düsseldorf nicht vor 1713 zu datieren. Der Maler konnte darum den jugendlichen Prinzen nur nach Vorlagen aus früherer Zeit und nach seiner Auffassung darstellen, die er sich aus seiner persönlichen Kenntnis des damals schon mehr als 50 Jahre alten Fürsten bildete, und mußte ihn im Sinn und Stil der Allegorie stark idealisieren. Immerhin ist der kleine Prinz, der so brav neben seiner pompösen Mutter steht (die übrigens in Wirklichkeit gar nicht so stattlich und schön, sondern im Gegenteil recht wenig ansehnlich gewesen ist und sehr bescheiden war) als Johann Wilhelm zu erkennen. Es scheint nicht ausgeschlossen zu sein, daß Pellegrini eins der beiden vorhingenannten Kinderbildnisse gekannt und dem seinen zu Grunde gelegt hat. Die größere Anzahl der Pellegrinischen Gemälde dieser Serie befindet sich heute in Schleißheim, unter ihnen auch dieses. (Abb. 2)

Von Bildnissen aus früherer Jugend ist dann noch ein Stich im Archiv des kurfürstlichen Museums in Heidelberg ⁸⁾ zu erwäh-



Die Vermählung des Erbprinzen Johann Wilhelm mit der Erzherzogin Maria Josepha zu Neustadt bei Wien am 25. Oktober 1678



Prinz Johann Wilhelm

Abb. 4

nen, der den Prinz als neunjährigen Knaben mit seinen Brüdern Wolfgang Georg und Ludwig Anton darstellt. Das Blatt sei der Vollständigkeit halber hier erwähnt; es ist bezeichnet: Februar 1667, T. Blanchet inv. — J. T. Thourneyser sculps. Lugduni.

Den idealisierten Typ des jugendlichen Prinzen, wie ihn Pellegrini gegeben hat, läßt auch das sogenannte Hochzeitsbild, früher in Augsburg, erkennen, über das der Verfasser bereits vor längerer Zeit in diesen Blättern berichtet hat⁹⁾. Er braucht deshalb nur wiederholungsweise zu sagen, daß das Gemälde augenscheinlich vor 1691 geschaffen ist, da der darauf abgebildete Kurfürst Philipp Wilhelm, der Vater

des Bräutigams, schon im September 1690 gestorben war, daß es sich also nicht um eine Darstellung der zweiten Vermählung Johann Wilhelms am 5. Juni 1691 handeln kann, wie das Inventar der Alten Pinakothek angibt, sondern um die erste handeln muß, die am 25. Oktober 1678 stattgefunden hat. Aus dem gleichen Grunde kann das Gemälde nicht Bellucci¹⁰⁾ zugeschrieben werden, auch nicht Douven, er erst im Anfang der achtziger Jahre nach Düsseldorf kam¹¹⁾ — wer aber der Autor ist, war bisher nicht festzustellen. Sollte man aus stilkritischen und maltechnischen Gründen glauben, das Werk Bellucci oder Douven zuweisen zu können, so müßte man

sich zu der gewagten Hypothese bekennen, der Kurfürst habe erst später, als er das Gemälde eigens zum Schmuck für Bensberg schaffen ließ, dem Maler erlaubt, sich selbst darauf zu bringen, obwohl er bei der Festlichkeit gar nicht zugegen war. Auffallend ist das jugendliche, fast knabenhafte Aussehen des Bräutigams der damals immerhin schon im Alter von zwanzig und einem halben Jahre stand. Dieser Umstand übrigens könnte die Berechtigung geben, an die Darstellung einer anderen Hochzeit im Hause Neuburg zu denken, die einzige außer der ersten Vermählung Johann Wilhelms, an der das herzogliche und das kaiserliche Ehepaar zusammen teilgenommen haben, nämlich an die Procurationshochzeit der Prinzessin Maria Anna, bei der der abwesende Bräutigam durch den jungen König von Ungarn, den späteren Kaiser Joseph I., vertreten wurde, der im Alter von 10 Jahren stand. Aber dagegen spräche dann das Fehlen Johann Wilhelms auf dem Bilde unter den Hochzeitsgästen. Er hat aber an diesem Feste nachweislich teilgenommen, und es ist daher völlig undenkbar, daß gerade er auf dem Bilde für sein Schloß Bensberg fehlen sollte. Die Größe des Gemäldes auf Leinwand ist 3,45 : 5,54. (Abb. 3)

Auf anderen Bildnissen aus der Zeit der Wende um die zwanziger Lebensjahre sehen wir ihn viel männlicher geschildert. Das ist der Fall bei zwei Bildnissen des Stadtmuseums Düsseldorf, von denen das eine ihn in ganzer Figur und voller Rüstung wiedergibt, und zwar als Gegenstück zu dem in Äußerlichkeiten ganz gleichen Bildnis seines Vaters, beide Gemälde von einer Hand und wohl von der Spilbergs. Der Prinz mag damals etwa 19 oder 20 Jahre gezählt haben, vielleicht auch stellt es ihn kurz vor seiner ersten Vermählung als Regenten der niederrheinischen Herzogtümer dar. Das des näheren festzustellen, wäre vielleicht möglich, wenn das 1,65 : 2,30 m

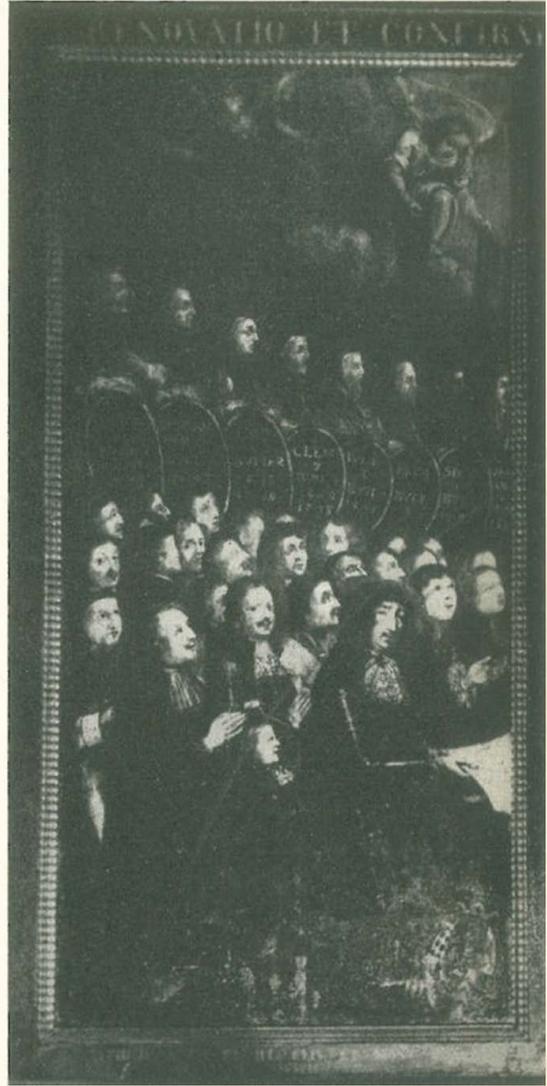


Abb. 5 **Rosenkranz-Bild** (linker Flügel)

große Bild einmal sorgfältig gereinigt würde, wobei vielleicht auch Signum und Datum zum Vorschein kämen. Auch könnte dann die Fernsicht im Hintergrunde links (vom Beschauer) als niederrheinische erkannt werden, etwa als das Düsseldorfer Schloß am Rhein, was sehr leicht möglich ist, aber bei dem augenblicklichen Zustand nicht mit annähernder Gewißheit gesagt werden kann. Sicher aber ist, daß das Bild vor 1687 gemalt ist, da der junge Herzog

sonst nicht ohne den Schmuck des Goldenen Vlieses wiedergegeben worden wäre. Man muß ihn demnach wohl auf Anfang, bis Mitte zwanziger, das Bild also auf ein Werk aus der Zeit um 1680 bis 1683 schätzen.

Aus ungefähr derselben Zeit mag ein, ebenfalls von unbekannter Hand herrührendes und gleichfalls im Düsseldorfer Stadtmuseum befindliches, kleineres Ölbildnis von 0,45 : 0,53 m stammen, das den Prinzen zu Pferde und im Hintergrund das alte Schloß Benrath zeigt. (Abb. 4)

Auf beiden Gemälden erscheint uns der Typus des jungen Mannes fremd: abgesehen von dem Schnurrbärtchen, das wir wir auf späteren Bildnissen nicht oder doch in anderer Form sehen, ist der Kopf runder, breiter, die Nase anders geformt, etwa weniger schmal als auf den Bildnissen von Douven, die uns heute als die typischen und „ähnlichen“ Wiedergaben der Persönlichkeit des Fürstenvorkommen. Daß aber diese rundere Kopfform, diese weniger „vornehme“ Nase, der ganze etwas oberflächliche Eindruck des Gesichts auf diesem ersten Reiterbildnis wohl in der Jugend stärker bemerkbar waren als später, nachdem das Gesicht durch die Ereignisse, durch die Aufgaben, durch die sich mehrenden Würden, durch das gesteigerte Selbstbewußtsein, durch die intensive Beschäftigung mit künstlerischen und wissenschaftlichen Dingen ausdrucksvoller geworden war, beweisen auch Bildnisse der Plastik — bis zu einem gewissen Grade wenigstens.

Von großem Interesse ist die Darstellung Johann Wilhelms auf dem jüngeren der beiden Rosenkranzbilder in der Düsseldorfer Lambertuskirche¹²⁾. Dieses Triptychon stammt nach der alten Inschrift auf dem Rahmen aus dem Jahre 1679, ist auf Holz gemalt; die linke Tafel hat die Größe 1,63 : 0,75 m. Der Maler, ein mittelmäßiger Künstler, ist nicht bekannt, sicher kommt nicht der ungleich bedeutendere Spilberg

nicht in Betracht. Das Gemälde erinnert an die durch Papst Alexander VII. am 28. März 1659 genehmigte Erneuerung der 1407 bereits in Düsseldorf eingeführten Bruderschaft und stellt auf der mittleren Tafel Maria mit dem hl. Dominicus und Papst Alexander, umgeben von Engeln, dar, links und rechts die herzogliche Familie mit ihrem Hofstaat und Mitgliedern der Bruderschaft, darüber je acht Päpste. Die Unterschrift unter der Tafel mit den männlichen Bildnissen nennt als Dargestellte Herzog Philipp Wilhelm und „Johannes Wilh. Filius“, von den rechtsseitigen weiblichen Mitgliedern werden die Herzogin und Eleonora Theresia Magd. Filia, die damals schon im dritten Jahre mit Kaiser Leopold I. verheiratet war und in Wien weilte, genannt. Sodann wird bekundet die Zeit der Entstehung des Gemäldes mit der Angabe „Posita A. 1679“. (Abb. 5)

Johann Wilhelm ist auf dem Bilde nur schwer erkennbar. Er kniet hinter seinem Vater und blickt wie dieser den Beschauer an. Wieder trägt er einen ziemlich großen Schnurrbart, der die Feststellung der Ähnlichkeit erschweren mag, obwohl die Form des Kopfes sich schon merklich den späteren Douvenbildnissen nähert. Der Maler dürfte derselbe sein, von dem ein Brustbild des Herzogs Philipp Wilhelm (Größe 0,68 : 0,88 m) im Stadtmuseum Düsseldorf herührt, das denselben Stil und dieselbe Technik erkennen läßt.

Ein kaum zu identifizierendes Bild Johann Wilhelms findet sich auf einem Deckengemälde in dem ehemaligen Kongregationssaal der lateinischen Kongregation, späteren Aula des alten Gymnasiums und jetzigem Festsaal der Mädchenschule der Englischen Fräulein in Neuburg an der Donau. Als der Bau 1711 durch einen Brand zerstört worden war¹³⁾, ließ Johann Wilhelm ihn neu und größer aufführen. Aus dieser Zeit stammt das Deckengemälde,



Abb. 6

Deckengemälde in Neuburg a. d. Donau

das im Vordergrund die Mitglieder des Hauses Pfalz-Neuburg aufweist, die der Kongregation angehörten, teils in Rüstung und Hermelin, teils in geistlichem Ornat. Sicherlich stellt eine der Herrscherfiguren den Erbauer des Saales, Kurfürst Johann Wilhelm dar, er ist aber ebensowenig zu erkennen wie sein Vater, sofern dieser auf dem Bilde zu sehen sein sollte, und wie seine Brüder. (Abb. 6)

Auch der Verfasser kann eine endgültige Bestimmung nicht aussprechen. Wahrscheinlich soll einer der beiden Kurfürsten im Vordergrund links Johann Wilhelm sein; dann müßte man sich damit einverstanden erklären, in der ersten Gestalt links seinen Vater anzunehmen, eine Annahme, die sehr schwer fällt, weil keine Spur von Ähnlichkeit zu entdecken ist.

Wenn nun schon bei diesem religiös-allegorischen Bilde, einem etwas verunglückten Gegenstück zu dem viel besseren Düsseldorfer Rosenkranzbild, Johann Wilhelm nicht erkennbar ist, so läßt sich dies vielleicht damit verstehen und entschuldigen, daß der wenig über das Handwerkmäßige hinausragende Maler die Persönlichkeiten derer, die er darzustellen hatte, gar nicht kannte, oder nur schlechte Vorlagen benutzt hat, obwohl das Schloß zu Neuburg eine große Anzahl guter Porträts der Neuburger enthielt. Viel weniger verständlich ist jedoch, daß auf den repräsentativen Riesengemälden Pellegrinis, die doch im Auftrag des Fürsten selbst und in seiner Gegenwart zum Schmucke seines neuerbauten, prächtigen Schlosses geschaffen wurden, Johann Wilhelm fast völlig unerkennbar ist. Man kann nur annehmen, daß in dieser Folge von überschwenglichen Riesenschildern die Leben und Taten eines Idealhelden geschildert werden sollten, unter dem man sich dann den Kurfürsten vorzustellen hatte. Aber das ist ein Zug der Zeit, in derartigen allegorisierenden Prunk-

gemälden den Helden der Darstellung gar nicht portraitähnlich, sondern als Idealfigur des Barocks darzustellen. Man vergleiche z. B. den Medicizyklus im Louvre, auf dessen Riesentafeln die Gefeierte, Königin Maria von Medici, ebenfalls nicht ähnlich im Sinne des Porträts ist. Ganz offensichtlich hat Pellegrini in dem gleichgearteten Johann-Wilhelm-Zyklus ein Gegenstück zu schaffen versucht, und so ist auch dieses Werk nicht anders als dekorative höfische Allegorie zu werten, die keine ikonographische Bedeutung hat, — wir müssen uns leider versagen, eins dieser Gemälde hier wiederzugeben, obwohl sie außerordentlich interessant sind.

Es kann hier nicht auf die vielen ausgezeichneten Bildnisse eingegangen werden, die Douven von seinem Herrn geschaffen hat und deren es eine ganze Anzahl im Düsseldorfer Stadtmuseum gibt. Er war der Schöpfer des „Jan Wellem“ unserer Vorstellung, wie etwa Menzel der Schöpfer des „Alten Fritz“ ist, wie wir ihn heute kennen und der den wirklichkeitsgetreuen Darstellungen Chodowieckys nur sehr bedingt entspricht. Douvens Jan Wellem-Bildnisse kommen trotz der starken Idealisierung, beispielsweise auf seinem großen Reiterbild und auf dem eindrucksvollen Repräsentationsbild in den Uffizien zu Florenz, der Wirklichkeit in hohem Maße nahe, wie wir aus dem Vergleich mit gelegentlichen „inoffiziellen“ Darstellungen feststellen können. Wenn auch Johann Wilhelm gewiß nicht das war, was man einen „schönen Mann“ nennt, so mag in seinem Wesen doch manches Gewinnende gelegen haben, das Douven in seinen Porträts zusammenfassend zum Ausdruck zu bringen verstanden hat.

Anders war die Auffassung van der Werffs. Bei ihm ist eine stärkere Betonung des „Heldischen“ zu erkennen, im Gegensatz zu dem Menschlich-Geistigen, ja dem



Abb. 7

Kurfürst Johann Wilhelm
von y. d. Werff

Seelischen, das Douven zu erfassen betreibt war und auch in der Tat vermittelt hat, namentlich in seinen Brustbildern. Ein Bildnis van der Werffs von Johann Wilhelm (Leinwand 1,01 : 0,81 m) ist zur Zeit im Kölner Kunsthaus Malmedé zu sehen, das sich unverkennbar den Auffassungen und Darstellungen der Douven und Grupello nähert und doch irgendwie anders, d. h. uns fremder ist. (Abb. 7)

Es erinnert im übrigen stark an ein für Düsseldorf besonders interessantes Porträt, weil im Hintergrund das Düsseldorfer Reiterdenkmal wiedergegeben ist, allerdings in Einzelheiten unrichtig und umgeben von einer willkürlichen phantasievollen Scheinarchitektur. Der Kurfürst in ganzer Figur, deren kurze Gedrungenheit betont ist, und in voller Rüstung steht neben einem Sessel, trägt eine graue Alongeperücke, ist umwallt von einem roten, hermelinbesetzten Samtmantel, das Goldene Vlies schmückt seine Brust, das mohnrote Band des Hubertusordens schlingt sich breit über den Brustpanzer, er trägt das Großkreuz auf der rechten Hüfte, eine weiß-blaue Schärpe betont die Taille und die Rechte stützt den Kommandostab auf die Lehne des Sessels. Unter einem zurückgezogenen Vorhang blickt man durch einen offenen Torbogen auf einen Platz in dessen Mitte das Reiterdenkmal steht, der also den Marktplatz darstellen soll. Das Bildnis ist durch die Unterschrift mit der Angabe des Todestages als posthumes Werk gekennzeichnet und also nicht nach dem Leben gemalt. Es stammt aus Schloß Neuburg und ist ein Werk des Malers F. Schuller, von dem das Künstlerlexikon Thieme-Becker nur zu berichten weiß, daß er ein Maler des 18. Jahrhunderts war, von dem sich drei Bildnisse pfalz-neuburgischer Fürsten in den Staatsgemäldesammlungen zu München befänden. Als Ergänzung zu diesen kurzen Angaben sei eine Notiz

wiedergegeben, die der Verfasser aus einem Neuburger Schloß-Inventar von 1764 gezogen hat¹⁴⁾. Schuller wird darin als Verfertiger von 37 Stück Porträts in Lebensgröße genannt, darunter besonders „die durchl. Churfürsten Johann Wilhelm und Karl Philipp, von titl. Hofcammerathen Schuller gemahlen“. Das Gemälde, von dem wir hier erstmalig eine Abbildung veröffentlichen, stammt aus dem Schloß Neuburg, gehört also zu jener großen Zahl von Schullerschen Fürstenbildern, die einst das weitläufige Gebäude schmückten. Das Gemälde befindet sich heute im Depot der Alten Pinakothek und ist 2,24 : 1,29 groß. Was den Hintergrund angeht, so ist schon gesagt, daß der Düsseldorfer Marktplatz, den das Denkmal heute noch seit seiner Errichtung im Jahre 1711 schmückt, ein reines Phantasiegebilde des Malers ist, der Düsseldorf und das Denkmal wohl nie gesehen hat. Als Vorlage für letzteres mag ihm eine flüchtige Skizze oder dergleichen gedient haben, bei deren Verarbeitung er, sei es mit oder ohne Absicht, dem Kurfürsten statt des Kommandostabs den Reichsapfel in die Hand gegeben hat, um seine Würde als Erztruchseß zu betonen. Durch die kaum leserliche Inschrift „D. G. Johann Wilhelm“ auf dem Sockel, der in Wirklichkeit zu jener Zeit keine Aufschrift trug, ist die Statue als solche des Kurfürsten gekennzeichnet. (Abb. 8)

Wertvoll für die Kenntnis der äußeren Erscheinung ist die vom Maler deutlich gemachte, wohl durch Leute, die den Fürsten noch zu Lebzeiten gekannt hatten, ihm als charakteristisch angegebene gedrungenere Figur; Johann Wilhelms Körpergröße betrug wenig über 1,60 m.

Siehe hierzu Anmerkungen Seite 16.

Fortsetzung folgt im Heft Nr. 2

¹⁴⁾ Sämtliche Druckstücke wurden liebenswürdigerweise vom Werbeamt der Stadt Düsseldorf zur Verfügung gestellt.



Abb. 8

Kurfürst Johann Wilhelm
von Schuller

Anmerkungen zu I.

- ¹⁾ Häusser, Ludwig: Geschichte der Rheinischen Pfalz, Heidelberg 1845. 2 Bde.
- ²⁾ Allgemeine Deutsche Biographie, Leipzig 1881, Bd. 14, s. 314 ff.
- ³⁾ Levin, Theodor: Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins 19, 20, 23. — Keller, R. A.: Johann Wilhelm, Vortrag am 17. Nov. 1916, im Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins 1917, s. 89 ff. — Hilsenbeck, Adolf: Johann Wilhelm . . . vom Ryswicker Frieden bis zum spanischen Erbfolgekrieg, 1698—1701. Inauguraldissertation, München 1905. — Braubach, Max: Die Politik des Kurfürsten Josef Clemens von Köln bei Ausbruch des spanischen Erbfolgekrieges und die Vertreibung der Franzosen am Niederrhein (1701—1703). Bonn 1925. — Der Verfasser der vorliegenden Arbeit darf in diesem Zusammenhang wenigstens soviel sagen, daß er seit der letzten Jahrhundertwende sich an der Aufklärungsarbeit über Johann Wilhelms historische Bedeutung und Persönlichkeit beteiligt hat.
- ⁴⁾ Die verbreitete Ansicht, der Reichsapfel, den Johann Wilhelm in seinem großen Staatswappen führte, betone sein Amt als Reichsverweser, ist nicht zutreffend, — der Reichsapfel war vielmehr sein Amtszeichen als Erztuchseß.
- ⁵⁾ Spilberg, Johann, der Jüngere, geb. 30. 4. 1619 in Düsseldorf, dort auch gestorben 10. 9. 1690, Sohn von Johann Spilberg dem Älteren, ebenfalls in Düsseldorf als Maler tätig um 1625. Des letzteren Bruder Gabriel lebte um 1590 in Holland, dann einige Zeit in Madrid als spanischer Hofmaler und schließlich um 1620 in Köln. Johann Spilberg der Jüngere lebte und arbeitete als Hofmaler der Herzöge Wolfgang Wilhelm und Philipp Wilhelm, des Großvaters und des Vaters Johann Wilhelms, dauernd in Düsseldorf, abgesehen von einer Unterbrechung von acht Jahren, die er in Amsterdam verbrachte. Seine Tochter Adriana, ebenfalls Malerin und am Hofe Johann Wilhelms sehr angesehen, war in erster Ehe mit dem Maler Wilhelm Breckvelt, in zweiter Ehe mit dem berühmten Eglon van der Neer verheiratet. — Von Johann Spilberg dem Jüngeren befinden sich in den Sammlungen der Stadt Düsseldorf einige hochwertige Gemälde. (Vergl. Arnold Houbraken, De Groote Schouburgh etc. Amsterdam 1718—1721, Bd. III, S. 42 ff. — Friedrich Schaarschmidt: Zur Geschichte der Düsseldorfer Kunst. Düsseldorf 1902, S. 9 ff. — Thieme-Becker: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künste, Bd. 31, S. 378.)
- ⁶⁾ Nach freundlicher Mitteilung von Dr. Peltzer, Konservator der Alten Pinakothek, ist es heute in der Bamberger Hebammenschule (!).
- ⁷⁾ Pellegrini, Giovanni Antonio, geb. Venedig 1675, gest. dort 1741, kam 1713 von England nach Düsseldorf in den Dienst von Johann Wilhelm und arbeitete vornehmlich für Schloß Bensberg. Vergl. Thieme-Becker XXVII, S. 359 ff.
- ⁸⁾ Heidelberg, Kurpfälzisches Museum, Archiv I. L. 43. In den Sammlungen dieses Museums befinden sich mehrere Portraits Johann Wilhelms. Sind vielleicht auch noch an anderen Stellen Heidelbergs solche vorhanden, etwa in der Universität, deren Erneuerer, im Rathaus, dessen Erbauer er war — oder im Privatbesitz?
- ⁹⁾ Vergl. den Aufsatz Otto Teich-Balgeim: Eine fürstliche Hochzeit. „Das Tor“, 3. Jahrgang, S. 255.
- ¹⁰⁾ Bellucci (Belucci), Antonio, 1654 in Treviso geboren, 1726 dort gestorben, kam 1708 nach Düsseldorf, wo er bis zu Johann Wilhelms Tode blieb. Danach scheint er nach England gegangen und von dort in die Heimat zurückgekehrt zu sein.
- ¹¹⁾ Douven, Jan Frans, geb. 2. März 1656 in Roermonde, gest. 1727 in Düsseldorf, wohin er Anfang der achtziger Jahre auf Grund eines „portretgens“, das er von Pater Marcus von Aviano gemalt hatte, gekommen war. Er war der Berater Johann Wilhelms in allen Angelegenheiten der Gemäldegalerie, empfahl Ankäufe, machte große Reisen zu diesem Zwecke im Auftrage des Herrschers, der ihn auch gelegentlich mit politischen Missionen betraut zu haben scheint. Douven hat nach der Angabe von Houbraken nicht weniger als 3 Kaiser, 3 Kaiserinnen, 5 Könige, 7 Königinnen und viele Fürsten, Prinzen, Prinzessinnen gemalt. Sein Selbstbildnis befindet sich in den Offizien zu Florenz. Sein Sohn Bartholomäus war ebenfalls Maler, und zwar am Hofe des Kurfürsten Clemens August von Köln. — Houbraken, a. a. O. III., 348 ff.
- ¹²⁾ Über die Rosenkranzbruderschaft vergleiche: Bayerle, „Die katholischen Kirchen Düsseldorfs“, Düsseldorf 1844, S. 88 ff. — Sankt Lambertus, Stifts- und Pfarrkirche zu Düsseldorf, 1929, S. 47. — Clemen, Paul: Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Düsseldorf 1894, Bd. III, S. 43.
- ¹³⁾ Kollektaneen-Blatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere des ehemaligen Herzogtums Neuburg, Herausgegeben von dem Historischen Verein Neuburg a. d. Donau, 94. Jahrgang, 1929, Neuburg, a. d. Donau: „Die Deckengemälde in der Aula des Mädchenschulhauses“, Seite 119—123.
- ¹⁴⁾ Schloßinventar von Neuburg a. d. Donau. Staatsarchiv Neuburg, 15491, a — e: „Inventarien über die in der Kurfürstlichen Residenz zu Neuburg vorhandenen Pretiosen, Gemälde u. a. Mobilien aus den Jahren 1774—1791“. — Im gleichen Archiv befindet sich übrigens eine große Anzahl von wertvollen Urkunden und Akten über das Haus Neuburg und seine niederrheinischen Herzogtümer.

Unserem neuen Oberbürgermeister Dr. Dr. Otto zum Gruß!



Oberbürgermeister Dr. Dr. Otto

Photo: Knauer

Oberbürgermeister Dr. Dr. Otto, der am 30. November zum Oberbürgermeister von Düsseldorf berufen wurde, entstammt einer alten bergischen Familie. Die Vorfahren seines Vaters waren seit Jahrhunderten im Oberbergischen, im Aggertal, als Bauern und Pastöre, die seiner Mutter im Landkreis Solingen ansässig. Aus dieser Bergischen Landschaft hat Dr. Otto die wahre Heimatliebe empfangen, die in seiner offenherzigen Art überzeugend zum Ausdruck kommt. Ehrlich und geradeaus, das ist der Grundzug seines Wesens, das es ihm ermöglicht, mit allen Schichten der Bevölkerung in gleichgewinnender Weise umzugehen. Seine kernige Heimatsprache hat ihm auch das Herz des einfachen Mannes erschlossen. So erfreute sich Dr. Otto während seiner viereinhalbjährigen Amtstätigkeit in Solingen größter Beliebtheit.

Sein echter Heimatsinn kommt in vielen Verwaltungsmaßnahmen zum Ausdruck. Seine Liebe galt nicht nur der Klingenstadt, sondern auch den eingemeindeten Vororten, die ihn als einen treuen Sachwalter ihrer Anliegen und Wünsche schätzten. Seine enge Verbundenheit mit Land und Leuten bezeugt am besten ein Satz, den er auch bei seiner Einführung im Ständehaus sprach: „Ich bin stolz darauf, daß meine Vorfahren Bergische Bauern und Bergische Handwerker waren“.

Dieses offene Bekenntnis zur Heimat erfüllt uns, die wir die Heimatpflege uns zum Ziele gesetzt haben, mit besonderem Stolz. Es gibt uns die freudige Gewißheit, daß Oberbürgermeister Dr. Dr. Otto auch in seinem neuen Wirkungskreis stets ein warmes Herz und ein offenes Ohr für die Wünsche der Bürgerschaft hat, wenn es sich um die Wahrung und Mehrung heimatlicher Werte handelt. Denn auch die Großstadt kann Heimat sein, sie ist nicht das steinere Meer, als das sie so oft verschrien wurde. Sie ist gewachsen auf dem Boden unserer Väter und erfüllt von dem verehrungswürdigen Erbe, das sie uns überliefert haben. Wir, die wir aus innerer Verpflichtung mit berufen sind, dieses Erbe zu hüten, haben keinen größeren Wunsch als den, daß Düsseldorf's neuer Oberbürgermeister sich stets als ein verständnisvoller Förderer unserer Heimatstadt erweisen möge. Wir danken ihm für das Vertrauen, das er der Bürgerschaft entgegen bringt und werden als „Düsseldorfer Jonges“ dieses Vertrauen mit gleicher Ehrlichkeit beantworten.

So steht am Anfang dieses für die Geschichte unserer Stadt so bedeutungsvollen Jahres der uningeschränkte Wille zu gemeinsamer Arbeit im Dienste unserer schönen Stadt Düsseldorf.

Aus der Chronik des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ e. V.

Am Dienstag, dem 23. November hielt Maler Friedrich Schütz im Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e. V. seinen zweiten Peter Cornelius-Vortrag. Dieses Mal sprach er in seiner feinsinnigen Art über das Lebenswerk des großen Meisters und zeigte es in auserlesenen Lichtbildern. Wohl der verdienteste Düsseldorfer Heimatforscher und Heimatfreund, Rektor Georg Spickhoff, sprach am 30. November über die Entstehung und den Werdegang der Neustadt. Er schöpfte aus seinem reichen Wissen, und aus der Fülle seiner bedeutungsvollen Darlegungen wuchs die Historie in all' ihren Licht- und Schattenseiten lebendig heraus. Es wechselten Zeiten und Ansichten, aber die Menschen blieben stets dieselben, und so wußte der Vortragende denn geschickt die Menschen in ihren jeweiligen Lebensraum hineinzusetzen, untrüglich und wahr. Genau wie früher, so geht auch heute die Zeit unaufhaltsam vorwärts. Das für den Niederrhein so typische Niko-

lausiest stand wieder vor der Tür. Dieses Mal gestaltete diese unsere Traditionsfeier Heinrich Daniel, der höchst persönlich als „Zinter Klas“ mit seinem schwarzen „Hans Muff“ (Willi Krüll) auftrat und in vielen lobenswerten Reimen eine ganze heimatliche Geschichte erleben ließ, die recht viele Freude auslöste.

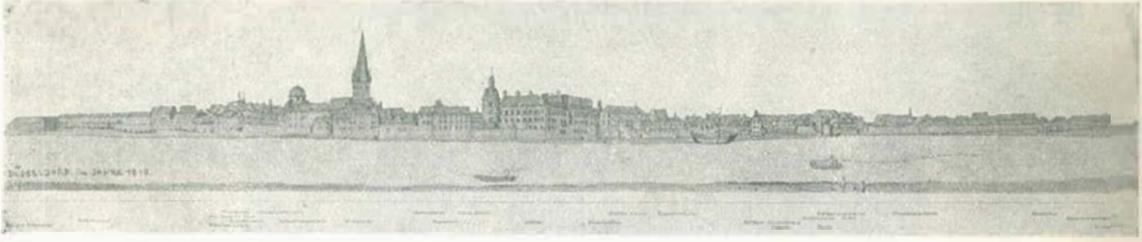
✦

Einen bedeutenden historischen Vortrag über Stadt und Festung Kaiserswerth hielt am 14. Dezember der sehr geschätzte Geschichtskenner Stadtbaumeister Carl Riemann. Von der Gründung dieser einstigen kaiserherrlichen Stadt bis zur Jetztzeit ist ein weiter Weg, fast so weit wie von einem Stern zum anderen. Hier reihten sich Geschehnisse an Geschehnisse, die nicht lokal begrenzt blieben, sondern von entscheidender Wirkung in deutschen Landen waren. Doch werden wir auf diesen ganzen Fragenkomplex noch eingehend zurückkommen. Das Jahresende nahte und mit ihm das schönste aller Feste, das fröhliche, beseligende Weihnachtsfest. Am 21. Dezember feierten wir es in den tannengrün geschmückten Räumen unseres Vereinsheimes „Brauerei Schlösser“. Und alle waren sie gekommen. Was die größten Meister der deutschen, italienischen, niederländischen und spanischen Kunst durch lange Jahrhunderte über das Mysterium der heiligen Nacht geschaffen hatten, wurde in seltenen Lichtbildern gezeigt. Dazu sprach Dr. Paul Kauhausen über den Sinn des Weihnachtsfestes im Wandel der Jahrtausende und Franz Müller rezitierte Weihnachtsgedichte. Als eine große Verlosung viele freudig gestimmt hatte, die Kerzen zu Ende gebrannt und über Ätherwellen wieder die Weihnachtsglocken läuteten, nahm auch dieses schöne Fest sein Ende. Am 28. Dezember klang das Vereinsjahr der „Düsseldorfer Jonges“ frisch und fröhlich aus, und das es so kam dafür sorgte unser immer rühriger Franz Müller, der besinnlich in poetischer Weise alle Vereinsbegebnisse des Jahres ausgezeichnet charakterisierte. Heinrich Mackenstein plauderte beschaulich über allerhand lukullische Dinge, und Heinrich Daniel, Paul Reiz, Hans Wagner, Alex Flohr und Berti Hoch gaben von ihrem goldenen Überfluß. Herzliche Freundes- und Dankesworte richtete Willi Weidenhaupt, der Präsident, an alle Düsseldorfer Jonges, mit denen er dann das Vereinsjahr 1937 beschloß.



Aufnahme: Carl Fritsche

Ein Bild von unserem Nikolausabend am 7. 12. 37
 Heinrich Daniel als „Zinter Klas“
 Willi Krüll als „Hans Muff“



Der Nationalsozialismus wird Deutschland durch Höchstleistungen der Kultur auf allen Gebieten verschönern. Sollen wir darauf verzichten, weil es im übrigen auch bei uns noch (materielle) Not gibt oder geben wird? Das heißt: war also vor uns, als die Leistungen nicht vollbracht wurden, etwa keine Not? — Im Gegenteil! Hätte die Menschheit ihr Dasein nicht durch die großen Kulturjchöpfungen veredelt, würde sie überhaupt gar nicht die Leiter gefunden haben, die aus der materiellen Not des primitivsten Daseins hinaufweist zu einer höheren Menschlichkeit. Diese aber führt am Ende zu einer Gesellschaftsordnung, die, indem in ihr die großen Ewigkeitswerte eines Volkes sichtbar und erkannt werden, einen deutlichen Hinweis fühlt zur Pflege des Gemeinschaftslebens und zu der dadurch bedingten Rücksichtnahme auch auf das Leben der einzelnen: Je geringer daher die Pflege der Kultur in einem Volke ist, um so tiefer ist zumeist auch sein allgemeiner Lebensstandard.

Adolf Hitler

(Rede am 11. September 1935 in Nürnberg)

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ e. V. im Monat Januar 1938

- Dienstag, den 4. Januar 1938: **Monatsversammlung. Anschließend: Froher Heimatabend.** Leitung: Heinrich Daniel. (Vereinsheim)
- Dienstag, den 11. Januar 1938: **Hans Heiling**, Schriftleiter der **Düsseldorfer Nachrichten**, spricht zu 100 selbst aufgenommenen Lichtbildern über: **Manöver in der Eifel. Mit der Aufklärungs-Abteilung mitten im Feind.** (Vereinsheim)
- Dienstag, den 18. Januar 1938: Archivar **Walter Koslowsky** spricht über: **„Der 2. Vierjahresplan und die heimische Wirtschaft“.** (Vereinsheim)
- Dienstag, den 25. Januar 1938: **Jahreshauptversammlung** (Vereinsheim). Zu dieser Veranstaltung ergeht noch eine besondere Einladung.



In diesem Zeichen wird Düsseldorf sein 650 jähriges Stadtjubiläum feiern!

✱

Heimatsfreunde! Spendet für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes!

Herausgeber: Verein „Düsseldorfer Jonges“ e. V. Geschäftsstelle des Vereins und der Schriftleitung: Düsseldorf, Humboldtstraße 105. Schatzmeister: Kaufmann Albert Bayer, Düsseldorf, Schwanenmarkt 4; Bankkonto: Städt. Sparkasse, Düsseldorf, Zweigstelle Grafenberger Allee, Konto Nr. 830. Postscheckkonto Köln Nr. 58492.
 Druck und Verlag: Hub. Hoch, Düsseldorf. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Paul Kauhausen, Düsseldorf; für den Anzeigenteil: Hub. Hoch, Düsseldorf. Anzeigenleitung: Fernruf 14041, Kronprinzenstraße 27/29. Klischees: Birkholz-Gütte & Co., Düsseldorf. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizulegen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgen kann.
 Erscheint monatlich einmal. D. A. 11/37, 1100 Stück. Preisliste Nr. 2 vom 20. 12. 1936.

Restaurant „Zum Burggrafen“

Graf-Adolf-Straße, Ecke Hüttenstraße

Bestgepflegte Biere der A.-G. Schwabenbräu. Vorzügliche, preiswerte Küche

Fortsetzung von Seite VIII

gen, daß er immer dem Durchbruchplan sympathisch gegenüber gestanden habe, jedoch seien der Herr Oberbürgermeister und sein Kämmerer grundsätzlich dagegen gewesen. Da auch das Hochbauamt auf einem anderen Standpunkt in dieser Frage stehe, hätte man von einer Durchführung der Bolkerstraße Abstand genommen. Es läge auch keine gesetzliche Handhabe vor, Herrn Ziem die Ausführung des Neubaues zu verweigern.

Nun beschwor ich Herrn Bürgermeister Knopp, doch nochmal beim Herrn Oberbürgermeister vorstellig zu werden und ihm

die schweren Bedenken vorzubringen, die gegen die Abschnürung der Bolkerstraße und damit des Rathauses sprächen. Ich erinnerte besonders an den immer stärker werdenden Verkehr und der damit verbundenen Gefahr an der Ecke Kommunikations- und Hunsrückstraße. Ferner machte ich darauf aufmerksam, daß durch die Abriegelung der private sowie der gesamte städtische Grundbesitz in der Altstadt erheblich entwertet würde. Die folgende Generation würde diese Politik der jetzigen Verwaltung bei dem immer stärker werdenden Verkehr nicht verstehen und als einer der größten Fehler, die je gemacht



Besser
zu Fuß

durch die neue vom
Fachmann gearbeitete
Maßeinlage in

Holz-Leder-Technik

Die Vorteile:

- 1 auffallend leicht, völlig metallfrei.
- 2 sauber, nicht auftragend, unsichtbar.
- 3 kein Schlappen der Schuhe, kein unnatürlicher Druck, weil nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Unverbindliche Auskunft

Bandagist Wirthgen

Düsseldorf, Steinstraße 94

Fernruf 12130 / Lieferant aller Krankenkassen und Behörden
Eigene Werkstätten Steinstraße 85 (Hofgebäude)

PETER DITGES

GOLDSCHMIED

DÜSSELDORF, Hindenburgwall 24
Ruf: Geschäft 28837, Privat 51764

Juwelen
Gold- und Silber-
waren. Künstlerische
Ausführung. Große
Befech-Ausstellung

Reserviert

W. P.



OPTIKER
SCHUMANN
Hindenburgwall 43



OPTIKER
SCHUMANN
Hindenburgwall 43



OPTIKER
SCHUMANN
Hindenburgwall 43

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!



Besichtigen Sie die einzig dastehende Tapeten-Ausstellungspassage von Duisburger Str. 17 bis Nordstr. 9. Tapeten-Passage G. m. b. H.

wurden, verurteilen. Herr Bürgermeister Knopp, der für meine Ausführungen volles Verständnis hatte, versprach, trotzdem es fast schon zu spät war, sofort den Herrn Oberbürgermeister von diesen Bedenken, die ich im Namen der Altstädter Bürgerschaft vorgebracht hatte, in Kenntnis zu setzen.

Die Besprechung war damit beendet. So, nun hatte ich wenigstens mein Gewissen beruhigt und als ich aus dem Rathause trat, hatte ich ein Gefühl der Erleichterung!

Und was meinen Sie, meine Damen und Herren? Das, was ich bis dahin nicht zu hoffen gewagt hatte und ja auch nicht konn-

te, trat tatsächlich ein. Die denkwürdige Besprechung mit Herrn Bürgermeister Knopp am Dienstag, dem 11. November 1930 sollte der Wendepunkt in der Auffassung der städtischen Politik in dieser Frage sein.

Das Wunder geschah! Es war Donnerstag, den 13. November nachmittags gegen 5 Uhr, also 2 Tage nach unserer Besprechung; ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen, als plötzlich Herr Bürgermeister Knopp persönlich in meinem Büro erschien und mir die hochehrwürdige Nachricht überbrachte, daß es ihm gelungen sei, den Herrn Oberbürgermeister von den schwer-

Bierhaus Wehrhahn

Geschäftsführer: Karl Goertz, Horst-Wessel-Str. 1, Ecke Wehrhahn

Bestgepflegte Schwaben- u. Schlösser-Biere. Bekannt gute Küche



Gaststätte

„Zum Geefersjong“

Düsseldorf · Hermann-Göring-Str. 7
(Ecke Bilker Str., am Karliplatz)

Inhaber: August Poppe · Fernruf 13363

1a gepflegte Biere wie:

Dortmunder Thier-Bräu · Schiffsers Obergärig

Münchener Oberbräu · ff. Weine und Speltuofen

Guter bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch

1a Regelbahn



(früher Hutkönig)

A. POHLE

FIRMENSCHILDER • LICHTREKLAME • BUCHSTABEN ALLER ART

MÜNSTERSTRASSE 36

KUNSTGEWERBL. WERKSTÄTTEN
FÜR MODERNE REKLAME

FERNSPRECHER 35818

X

Die „Düsseldorfer Heimatblätter“ kosten im Buchladen einzeln RM. 0.25, im Jahresbezug RM. 3.—

Möbel Formvollendet! Hochwertige Arbeit!
Eiche- u. Edelholz! Große Auswahl!
Überraschend niedrige Preise!

Möbelhaus Esch G.m.
b. H.

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe

Düsseldorf, Flingerstraße Nr. 30/32

wiegenden Gründen, die gegen die Abriegelung der Bolkerstraße sprachen zu, überzeugen; es sei nicht ausgeschlossen, daß im letzten Moment die Stadt ihren Standpunkt noch revidiere. Man warte auf einen Schritt seitens der Bürgerschaft, um einen Grund für weitere Maßnahmen zu haben. Das Herz hüpfte mir vor Freude und ich wäre am liebsten unserem Herrn Bürgermeister um den Hals gefallen.

Jetzt kam die Frage: Was war zu tun? Der Bürgerverein mit seiner immer noch großen Mitgliederzahl hatte eine gewisse Resonanz; trotzdem nahm ich davon Abstand, durch ihn eine größere Aktion zu

unternehmen. Ich hielt es in diesem Falle für richtiger, unsere Straße mobil zu machen. Irgendeine Gemeinschaft bestand hier zwar noch nicht; auch schien noch niemand die drohende Gefahr erkannt zu haben. Auf der Suche nach einem Mitarbeiter schien mir mein Nachbar, Herr H e s e m a n n, der geeignetste. Und ich kann sagen, ich hatte mich nicht getäuscht! Wir berieten sofort, was zu tun sei und beschlossen, für den nächsten Tag die Anwohner zusammen zu rufen.

Die Versammlung bewies angesichts der drohenden Gefahr volles Verständnis und war sofort zu finanziellen Opfern bereit. Es

Solbad Raffelberg Mülheim (Ruhr) Speldorf



Dem Reichsfremdenverkehrsverband anerkannt als Heilbad für Rheuma, Jodias, Neuralgie, Gicht, Folgen von Raditis und Skrofulose, allgemeine Schwächezustände.

Angenehmer Aufenthalt in der Solbad-Gaststätte. In Ihrer nächsten Nähe finden Sie Gefundung und Erholung!

Auskunft und Prospekte durch die Verwaltung Mülheim (Ruhr) Speldorf, Akazienallee 61, Fernruf: 436 41, 403 14 **XI**

Aber!
Mutti!

unseren Umzug, meine Transporte, macht nur unser
„Düsseldorfer-Jong“ **Franz Weingarten**
Mitinhaber der Firma Herm. Weingarten von der Bilkerstr. 8, Ruf 21167

Das Spezial-Geschäft für Stadt- u. Fernumzüge. 1a Referenzen von Privaten u. Behörden.

wurde die „Interessengemeinschaft der Bolkerstraße“ gebildet; Herr Hesemann und ich übernahmen das Amt der Vertrauensleute und wir gingen sofort an die Arbeit. Zunächst wurde eine Kommission eingesetzt, die die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung aufnehmen sollte. Dann wurde die Öffentlichkeit durch die Presse, die uns weitmöglichst unterstützte, aufgerüttelt; gleichzeitig setzten wir uns mit sämtlichen 6 Stadtverordneten-Fraktionen in Verbindung. In längeren Ausführungen begründeten wir unseren Standpunkt und baten dringend um beschleunigte Stellungnahme.

Restlos erkannten alle die Richtigkeit unseres Standpunktes an. Nun folgte Eingabe auf Eingabe, Besprechung auf Besprechung, Versammlung auf Versammlung. Wir richteten eine Eingabe an das Finanzdezernat der Stadt und jeder Stadtverordnete erhielt einen Durchschlag. Es war eine Riesenarbeit zu bewältigen, aber es wurde geschafft!

Wir sammelten in 2 Tagen 32 300.— RM., die wir der Stadt zinslos zur Verfügung stellten; eine Tat, die wohl in der städtischen Geschichte einzig dasteht! Nun arbeitete das Hochbauamt einen neuen Plan aus, Herr Z i e m war einverstanden und der

H. BÜNTE

Korsettfabrik und -Handlung

D Ü S S E L D O R F

Grabenstr. 22, Fernruf 251 05

Spezialität: Elegante Maßanfertigung auch für anormale Körper, Feine Damenwäsche

Hornschuh- Brote

Original Reineke Paderborner Landbrot

Original Oberländer Brot

Original Westfälischer Pumpnickel



Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen von Geschirr
und allem Hausgerät!

J244c/37

Brauerei „Im Goldenen Ring“

Sehenswerte, historische Gaststätte, gegenüber dem alten Schloßturn • Gegr. 1536 • Versuchen Sie meine reichhaltige und geschmackhafte Spezialitätenküche • Mittagessen von 1.— Mark an • Kleine Frühstückspalten ab 9 Uhr morgens
Inhaber Walter Soltwedel • Langjähriger Küchenmeister • Fernsprecher 12089

noch fehlende Stadtverordneten-Beschluß ließ auch nicht lange auf sich warten: Und siehe da, Herr Bürgermeister Knopp und wir hatten so gut vorgearbeitet, daß der Antrag einstimmig genehmigt wurde.

Es folgte dann Zug um Zug der Ankauf der nötigen Objekte und innerhalb eines knappen Jahres war der erste Abschnitt des Durchbruches mit der Fertigstellung des Ziem-Hauses beendet.

Es war ein großer Erfolg, den wir neben der klugen Politik unseres Herrn Bürgermeisters Knopp der geschlossenen Einheit und großen Opferbereitschaft unserer Bürgerschaft zu verdanken haben.

Im weiteren Verlauf des Durchbruchs ist es den geschickten Verhandlungen unseres Liegenschaftsdirektors Herrn Gerlach zu verdanken, daß alle erforderlichen Häuser freihändig angekauft wurden, ohne daß es zu einer Enteignung gekommen wäre. — Die meisten ehemaligen Besitzer konnten hinterher sogar zufrieden lächeln!

Es folgte dann die herrliche Zeit des nach einem ausländischen Kaiser benannten Platzes. — Den Namen wollen wir der Nachwelt lieber nicht überliefern. — Auch dieser weniger schöne Abschnitt liegt nun hinter uns.

Zum Erforscher der Wahrheit hat sich der Kenner der Volkspsyche zu gefallen, um aus dem Reiche des Ewig-Wahren und Idealen das menschlich Mögliche für kleine Sterbliche herauszuholen und Gestalt werden zu lassen. Diese Umsetzung einer allgemeinen weltanschauungsmäßigen idealen Vorstellung von höchster Wahrhaftigkeit in eine bestimmt begrenzte, straff organisierte, geistig und willensmäßig einheitliche politische Glaubens- und Kampfgemeinschaft ist die bedeutungsvollste Leistung, da von ihrer glücklichen Lösung allein die Möglichkeit eines Sieges der Idee abhängt. Hier muß aus dem Meer von oft Millionen Menschen, die im einzelnen mehr oder weniger klar und bestimmt diese Wahrheiten ahnen, zum Teil vielleicht begreifen, einer hervortreten, um mit apodiktischer Kraft aus der schwankenden Vorstellungswelt der breiten Masse granitene Grundzüge zu formen und so lange den Kampf für ihre alleinige Richtigkeit aufzunehmen, bis sich aus dem Wellenspiel einer freien Gedankenwelt ein eherner Fels einheitlicher glaubens- und willensmäßiger Verbundenheit erhebt.

Aus: Adolf Hitler, Mein Kampf

BRUCKMANN

DÜSSELDORF, Am Wehrhahn 84, Ruf 26734
GEMÄLDE-RAHMEN, VERGOLDEREI-EINRAHMUNGEN

LEGRAND & CO. (INH. PH. LEPPER) **DÜSSELDORF** BOLKERSTR. 48
RUF 27517

KUNSTHANDLUNG - BILDER-EINRAHMUNGS-WERKSTÄTTEN - VERGOLDUNGEN

Eischränke

J. H. FELTMANN

Karlplatz, Begründet 1774

XIII

Juppen

INH. PAUL PRANGE K. G.
THEODOR-KÖRNER-STRASSE 3-5

Das elegante

Spezial-Geschäft
für gute Schuhe

Im Herbst vorigen Jahres fand das Grundstück endlich seine Käufer. Es schien nun doch voranzugehen; aber unsere Geduld wurde nochmal auf eine harte Probe gestellt! Ein neues Hindernis tauchte auf! Sie alle haben es miterlebt, mit welcher Zähigkeit 3 Monate lang „Der Kampf um 4 Meter“ ausgefochten wurde. In unzähligen Besprechungen, einer Reihe von Versammlungen verteidigten wir unsere Sache bis zum guten Ende.

Das, was wir in dem zähen Ringen erreichten, verdanken wir neben der Unterstützung der Einspruchskommission, insbesondere unseres stets hilfsbereiten Willy

Weidenhaupt, nicht zum wenigsten der Presse, die sich als zuverlässiges Sprachrohr der Öffentlichkeit gezeigt hat. Unsere Besprechungen wurden erleichtert durch die gute Aufnahme im Hause Figge, wo unsere Sitzungen stattfanden.

Wenn auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt wurden, so können wir mit dem Ergebnis doch zufrieden sein!

Und nun zum Schluß!

Unter denkbar schwierigsten Umständen ist das Werk zustande gekommen; allen, die hieran mitgewirkt haben, sei auch von dieser Stelle aus der herzliche Dank der Bolkerstraße übermittelt. Nicht vergessen



DIE SEHENSWERTE GASTSTÄTTE

KÖNIGSALLEE, ECKE HERMANN-GÖRING-STR.
FERNRUF 277 44

*Bettenhaus Figge
Düsseldorf
Bolkerstraße 42*

VOLMERSWERTH

Altbekanntes Haus für gute Küche und bestgepflegte Biere und Weine · Prima Kaffee mit Bauernplatz · Saal Kegelbahn · Schießstand · Gesellschaftszimmer

Geschw. A. u. K. Coenenberg
FERNRUF 288 96 · Haltestelle der Linie 17

E. Schorn

Friedrichstraße 28 c, Ecke
Herzogstr. · Ruf 241 36

**PAPIER, SCHREIBWAREN
BÜROBEDARF, FÜLLFEDERHALTER**

PHOTO-HENNE • Düsseldorf, Roßstr. 65, Ruf 321 75

NACH WIE VOR UNTER ERSTKLASSIGER FACHMÄNNISCHER LEITUNG

Das alte Spezialgeschäft seit 1891 für Fach- und Amateur-
photographie · Spezialität: Architektur- und Industrie-Aufnahmen

XIV

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Rheinterrasse

Düsseldorf

RUOLF ENGELS

Auch im Winter angenehmer Aufenthalt
Sie speisen mittags und abends gut

Kaffee mit eigener Konditorei

Vornehme Räumlichkeiten für festliche Veranstaltungen

möchte ich auch die von Herrn Hoselmann ausgeführte famose Bronzeplakette, bei der die „Düsseldorfer Jonges“ Pate gestanden haben.

Mögen die Früchte dieser Arbeit, die wir in schwerster Zeit zur Erhaltung unserer Existenz geleistet haben, unsern Nachfolgern in reichstem Maße zufallen.

Möge der Vater Rhein und die Düsselnixe am Hause des Durchbruchs den nachfolgenden Geschlechtern noch viele Jahrhunderte lang Zeugnis ablegen von der zähen Entschlossenheit, dem Opfersinn und der aufopfernden uneigennützigsten Arbeit der Bürger seiner Straße.

★

Wer pumpt... hat's gut!

Mit „Divo“-Pumpen geht es besonders gut.

Wir liefern:

- Wasserpumpen
- Gartenpumpen
- Tauchpumpen
- Hauswasseranlagen
- Be- und Entwässerungspumpen
- Grundwasserpumpen
- Schmutz- und Abwasserpumpen
- Hochwasserpumpen

Hammelrath & Schwenzer
Düsseldorf A 25 • Aachener Straße 26

1887 - 1937



50

**JAHRE DIENST
DURCH LEISTUNG**

Fauser, Biskamp & Co.
DUSSELDORF SCHADOWPLATZ 3-5

XV

Gut und preiswert — dafür bürgen die anzeigenden Firmen!

Die Familien-Gaststätte „St. Apollinaris“

Inhaber Roman Krajewsky und Frau
Apollinarisstraße 25 (am Lessingplatz)
Fernsprecher Nr. 23737

ladet zu regem Besuch ein

**Ich habe nur Soldaten erzogen, ob sie in der SA.
oder politischen Leitung stehen, ist gleich;
sie haben ihre Pflicht zu erfüllen und für ihre Pflicht
mit ihrem Leben einzustehen.**

Adolf Hitler



Spezialität:
RUND-KLISCHEES
SYSTEM-KLISCHEES

BIRKHOLZ, GÖTTE & CO.

G. DÜSSELDORF · M. HERESBACHSTR. 11 · B. RUF 27451/52 · H.

J. Rustemeyer Corneliusstr. 1
Fernruf 17765
INHABER: AUG. RUSTEMEYER

Schneiderel-Bedarfsartikel

Ständig großes Lager in sämtlichen Futter-
stoffen, Knöpfe, Nähzutaten für die Damen-
und Herrenschneiderei

BENRATHER HOF
MIT BENRATHER STÜBCHEN

INHABER: JEAN HAUPTMANN S
KÖNIGSALLEE - ECKE STEINSTRASSE

Philipp Loskill • Düsseldorf, Herzogstraße 28

Ältestes Fachgeschäft für Gast-
stättenbedarf am Platze

Ruf: 13091/13191
gegr. 1885

Große Auswahl in
Geschenkartikeln,
Porzellan, Kristall
Glas, Keramik

XVI

Die „Düsseldorfer Heimatblätter“ kosten im Buchladen einzeln RM. 0.25, im Jahresbezug RM. 3.—

ZWEI BRÜCKER HOF

DÜSSELDORF, an der Königsallee
Das Restaurant des Westens

Auto-Öle 100% rein pennsylv. sowie
sämtl. techn. Öle u. Fette
liefert aus direktem Import

FRITZ MÜLLER Schirmerstr. 3, Ruf 34401

FAHRRADHAUS SCHAAF

Wehrhahn 65 • Fernruf 24348
Geschäfts- und Tourenräder
Ersatzteile • Reparaturen

Wilhelm Weidenhaupt

Gegr. 1876 Bolkerstraße 53 • Ruf 17245
Oststraße 74 • Ruf 17725

„ST. KILIAN“

INH. WILLY WEIDE
Hunsrückenstr. 42
RUF 17670

Sehenswertes historisches Bier- und Wein-Lokal der Altstadt
Spezialität: **Kilian Kräuterlikör**



Restaurant „Bouillonhaus“

Fernruf 1229 Bes. Josef Voets Burgplatz 13

1. Frühstücksstube am Platze
Spez.: Täglich frische Bouillon von
1a. Ochsenfleisch mit div. Krüstchen

Spezial Ausschank von Wicküler- u. Frankenheim Biere

Brauereizum Uerigen

Johann Keller

Bergerstraße 1 Fernsprecher 11291

„Zur Mühle“

Mühlenstraße 16 Gemütliche
Benny Huppertz Altstadtkneipe
Gut gepflegte Biere • Schmittmanns Korn

Erzeugnisse der **Jdar-Obersteiner**
Edelstein-Industrie

INH. OTTO BRUSIUS, JUWELIER
jetzt: Tonhallenstraße 4 (Neben Kaufhaus Koch)

Empfehle preiswerte gebrauchte
Flügel und Pianos
Stimmen, Reparaturen, Transporte

Wipplinger • Klaviermacher

Düsseldorf, Hermann-Göring-Str. 15, Fernruf Nr. 21252

Continental Addier- u. Buchungsmaschinen

General-
vertretung: **FRITZ BÄCKERS**
Hubertusstraße 40 Ruf 13092

**RHEIN- UND MOSELWEIN
SPIRITUOSEN ALLER ART**

Friedrich Bayer
Ruf 60471 Inh. Albert Bayer



Dresdner Bank in Düsseldorf

Ludwig-Knickmann-Straße 10-12

Depositenkasse Hauptbahnhof: Wilhelmplatz 12 • Depositenkasse Nord: Nordstr. 90

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Brauerei Schlösser

Düsseldorf • Altstadt 5-13

Gemütliche historische Gaststätte
Das echte Altstädter Lagerbier
Vorzügliche preiswerte Küche
Vereinsheim der „Düsseldorfer Jonges“ e. V.

JAGENBERG-WERKE AKT.-GES. DÜSSELDORF

Zweigwerke Siegmarschönau/Sa.
und Rotterdam

Spezialmaschinenfabrik
für Kartonagen-Maschinen,
Anleim-Maschinen, Ver-
packungs-, Einwickel- und
Etikettier-Maschinen, Papier-
verarbeitungs-Maschinen,
Anfeucht-Apparate.

Großes Lager in Bunt- und
Beklebebapieren, Papier in
schmalen Rollen, Rollenhül-
sen, Kleberollen, Kaltleim,
Heftdraht usw.

Wir empfehlen unsere beliebten
und bekömmlichen Markenbiere:

Dieterich's la hell

**Hoefel
Jan Wellem Altbier**

**Dieterich's
Deutsch Pilsener**

DIETERICH-HOEFEL-BRAUEREI
AKTIENGESELLSCHAFT



Trinks

*Erstgymnasium -
Bier.*